

standsmarken und eine mittelsamere, in einer kaum normierten, frühen gotischen Minuskel geschriebene Hochwasserinschrift von 1342 (Nr. 9) künden. Von einer weiteren Katastrophe, einer Pestepidemie 1565/66, berichtet eine nur mehr kopiaal überlieferte Steintafel aus Dransfeld (Nr. 174+). Ein qualitätsvolles und zudem das nördlichste Zeugnis seiner monumentalen Bildhauerkunst hinterließ der Eichstätter Bildhauer Loy Hering in dem zwischen 1525 und 1540 angefertigten Epitaph für Herzog Erich I. von Braunschweig-Calenberg in der Kirche St. Blasius von Hannoversch Münden (Nr. 142), das sich auch anhand inschriftenpaläographischer Kriterien für die Werkstatt des Meisters sichern läßt. Der Katalog der Inschriften wird abgeschlossen von mehreren Anhängen – Jahreszahlen und Initialen, Mündener Keramik, Hausmarken und Meisterzeichen sowie einem Nachtrag zum Inschriftenband Stadt Göttingen (DI 19) mit zehn Inschriften ab dem Jahr 1492 – sowie einem ausführlichen zehnteiligen Register.

Franz-Albrecht Bornschlegel

Heinrich WAGNER / Siglinde BUCHNER, Die romanische Weiheinschrift an der Pfofelder Pfarrkirche St. Michael, Alt-Gunzenhausen. Beiträge zur Geschichte der Stadt und Umgebung 63 (2008) S. 7–20, rekonstruieren eine heute stark beschädigte Inschrift über die Weihe 1134 durch Bischof Otto von Bamberg.

K. B.

Christian SCHUFFELS, Die Laurentiustafel in Halle. Ikonographie, Stil und Inschrift einer Grubenschmelzplatte aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Sachsen und Anhalt. Jb. der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 25 (2007) S. 109–146, bettet eine bereits 1978 in Halle aufgefundene Bildplatte in die südlich und nördlich der Alpen verbreitete Laurentiusikonographie ein und vergleicht die Darstellungen des Heiligen und die Inschriften mit einem Gegenstück, das heute in Cleveland verwahrt wird. Die bisherige Annahme einer Entstehung in Hildesheim ließ sich nicht beweisen, eine andere Herkunft bleibt jedoch offen.

Olaf B. Rader

---

Benjamin BUSSMANN, Die Historisierung der Herrscherbilder (ca. 1000–1200) (Europäische Geschichtsdarstellungen 13) Köln u. a. 2006, Böhlau, VIII u. 393 S., 15 Abb., ISBN 3-412-35705-7, EUR 54,90. – Die Düsseldorfer Diss. vergleicht Bild Darstellungen hochma. Herrscher, um eine Entwicklung von der sakral bestimmten, komplexen Ikonographie ottonisch-frühsalischer Prägung zur historisch erzählenden und deutenden Darstellung der Federzeichnungen in den Chroniken des späten 11. und 12. Jh. aufzuweisen. Den Einzelanalysen wird man zustimmen: Während die in liturgischen Hss. überlieferten Herrscherbilder der Ottonen und Salier in der Regel keine bestimmten historischen Situationen abbilden, sondern vornehmlich der überzeitlichen Heilssicherung der abgebildeten Herrscher dienen, sind in den Chroniken Ekkehards von Aura und Ottos von Freising oder in der Bilderchronik des Petrus von Eboli jeweils konkrete Momente der politischen Ereignisgeschichte in bestimmter Absicht illustriert und gedeutet worden. B. erkennt darin eine Entwicklungstendenz, die er in den Kontext schon oft beschriebener Entwicklungen im Bereich von politischer Ideologie und Wirklichkeitserfahrung des Hoch-MA